

**<Edition Kunst der 90er Jahre> - die Vorsatzblätter im Basler Stadtbuch  
1989-1999**

Autor(en): Annemarie Monteil

Quelle: Basler Stadtbuch

Jahr: 1996

<https://www.baslerstadtbuch.ch/.permalink/stadtbuch/37d97cf0-d19a-4b00-afad-9c13ee8209e2>

**Nutzungsbedingungen**

Die Online-Plattform [www.baslerstadtbuch.ch](http://www.baslerstadtbuch.ch) ist ein Angebot der Christoph Merian Stiftung. Die auf dieser Plattform veröffentlichten Dokumente stehen für nichtkommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung gratis zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrücke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des vorherigen schriftlichen Einverständnisses der Christoph Merian Stiftung.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Online-Plattform [baslerstadtbuch.ch](http://www.baslerstadtbuch.ch) ist ein Service public der Christoph Merian Stiftung.

<http://www.cms-basel.ch>

<https://www.baslerstadtbuch.ch>

## «Edition Kunst der 90er Jahre» – die Vorsatzblätter im Basler Stadtbuch 1989–1999

Zwei Arbeiten von Marianne Eigenheer setzen die «Edition Kunst der 90er Jahre» im Basler Stadtbuch fort. Diesmal sind die Vorsatzblätter in jedem Buchexemplar Original-Offset-Lithographien. Wie bisher sind beide Vorsatzblätter auch als Originalgraphiken im Format 60 x 80 cm erhältlich. Pro Vor-

satzblatt wurde eine Auflage von 100 Stück hergestellt. Die Nrn. 1–50, arabisch numeriert, sind für den sofortigen Verkauf bestimmt, die Nrn. I–L, römisch numeriert, werden in eine Editionsmappe gelegt, die alle Vorsatzblätter von 1989 bis 1999 enthält und im Jahre 2000 erscheinen wird. (Red.)

**Annemarie Monteil**

### **Marianne Eigenheer: Man is the dream of the dolphin**

#### **Im Fluss der Zeichen**

Alles fliesst. Wer sich dagegen wehrt, dem erstarrt das Leben. Wer im Fliessen bleibt, kann dem Augenblick Glanz verleihen, ohne sich daran festzukrallen. Davon weiss die Zeichnerin und Malerin Marianne Eigenheer vieles. Sie ist Meisterin der Bewegung und zugleich Verzauberin des Moments. Wenn man sich in ihr Werk hineinbegibt, erlebt man Glück und Gefahr von Fluss und Verwandlung.

Dass ihre erste grosse Arbeit, ihr eigentliches Bewusstsein «Ich bin Künstlerin» mit dem Tod eines Freundes begann, ist bezeichnend dafür, dass ihre Kreativität etwas mit Schicksalsmomenten und Übergängen zu tun hat. Damals war es das Hinabsteigen zum Fluss der Toten. «Bilder für das Totenhaus eines sehr guten Freundes» hiess der Zyklus aus dem Jahr 1976: In heftigen Linien, hingeschrieben in dramatischem Tempo, wurden Schmerz und Eros

beschworen, gleichsam aus dem Leben dem Toten nachgerufen.

Die Formen haben sich inzwischen geändert, geblieben aber ist der Ansatz des Schaffens: Die Figuren entstehen, nach langen, inneren Vorbereitungszeiten, direkt aus der Intensität des Augenblicks, aus der spontanen Bewegung von Hand und Körper. Im schöpferischen Akt kann die belebte, gebildete Marianne Eigenheer die Kontrolle und den Ballast ihres sonst hellwachen Intellekts hinter sich lassen. Aus den freigelegten Tiefendimensionen strömen ihr vergessene Erlebnisse und Träume zu. So entstehen Bildzeichen, in denen Zonen von Geheimnis, oft auch von Märchen aufschimmern.

Marianne Eigenheer arbeitet in Zyklen, ein Thema kann über mehrere Jahre immer neu und anders angegangen werden. Einer Phase von feuerwerksartig ausgreifenden Linien fol-

gen meist kompakte, geschlossene Figurationen. Dies entspricht dem Wesen der Künstlerin mit dem Wechsel von Sichhingeben und Verapseln.

So folgen nach den frühen emotionalen Linienkompositionen die «Bilder zur Lage» um 1980, schwerblütige Zeichen, die manchmal zu dreidimensionalen Objekten verdichtet werden. Nicht heiterer ist der Zyklus von 1984, «Misere des Herzens»: Unheimlich plattgedrückte Tiere in phantastischen Formen, echsenartig, menschenartig, mit Farbe ausgefüllt. Oft sind es Paare, aber sie berühren sich nicht, bleiben tod-einsam. Damals schien es fast, Marianne Eigenheer habe das «Fliesen» vergessen und sich auf die ans Ufer gespülten Organismen mit ihrer Mischung von Schönheit und Schrecken beschränkt.

Aber während die Aussenstehenden dies wahrnahmen, war sie schon anderswo, wieder mitten im Strömen. In den letzten Jahren werden die Linien immer mehr zu Niederschriften des heiteren, gelösten Geistes, des beschwingten Eros. Die Farben sind hell, die Zeichen segeln wie Drachenflieger über die Bildfläche, sich stets verwandelnd: Glücksmomente.

Eine neue «Schrift» ist entstanden. Bilderschrift, Wandschrift. Mit den daraus gewonnenen Erfahrungen hat Marianne Eigenheer die Vorsatzblätter dieses Stadtbuchs gestaltet. Zwei Blätter im Format 22,5 x 40,5 Zentimeter liegen vor ihr, sie entwirft 1:1, das ist ihr wichtig, denn der Druck des Pinsels und die absolute Grösse der Figuren sind für sie unübertragbar in ein anderes Format.

Eine «Chronik» will sie begleiten, die Stadtchronik Basels während eines Jahres, aber es sollen keine Illustrationen sein. Sie denkt an die Stadt am Rhein, am Fluss. Die Linien beginnen über das Papier zu fliessen in an- und abschwel-lenden Rhythmen. Die offenen Verläufe scheinen über die Blattbegrenzung hinauszuschwingen, uns in die Texte des Buches hineinzuziehen. Zwischen diese von Energie vibrierenden Kalligraphien setzt Marianne Eigenheer kleine stille Zeichen, die an Planeten oder Tarotfiguren, an Fische oder Vögel erinnern, mit Farbe gefüllt, Inselchen im Linienfluss, listige Zitate aus der Aussenwelt zu den privaten Linienste-nogrammen aus der Innenwelt der Künstlerin.

Die Farben stützen die Aussage der Formen. Die Linien sind in zwei Blautönen gemalt, wie dem Wasser oder dem Himmel entliehen. Die Symbolzeichen sind schwarz, mit goldenen Konturen, oder rein mit Goldpinsel hingezeichnet. Das Gold macht sie spielerisch, schwebend.

«Man is the dream of the dolphin»: Marianne Eigenheer gibt diesen Titel nicht nur den Vorsatzblättern, sondern einem ganzen Zyklus blauer Linienverläufe. «Man is the dream of the dolphin» – die Zeile stammt aus einem Song von ENIGMA. Das Lied, dessen Melodie ihr gefiel, habe sie irgendwann aufgeschnappt, dabei sei der Satz «hängengeblieben», sagt Marianne Eigenheer. Mit ihrem Sinn für den Zufall, der so oft das Fällige ist, setzte sie die Worte über ihre gegenwärtigen Arbeiten. Und wo auch könnte es einem Delphin, der davon träumt, Mensch zu werden, wohler sein als im Eigenheerschen Reich der heiteren Metamorphosen?

Technik Vorsatzblätter: 4-farbige Original-Offset-Lithographie, Werner Druck AG, Basel.

Technik Graphikblätter: 4-farbige Serigraphie, gedruckt auf BFK-Rives, 270 g/m<sup>2</sup>, Arni Druck, Allschwil.

Titel: Man is the dream of the dolphin.

Marianne Eigenheer, geboren 1945 in Luzern, lebt und arbeitet seit 1986 in Basel.

*Einzelausstellungen u. a.:* 1991 Städt. Galerie Kiel. 1992 Holly Solomon, New York; Kunstverein Freiburg. 1993 Artist Museum, Lodz; Ludwig Forum für internationale Kunst, Aachen. 1995 Burgdahn + Kaimer, Düsseldorf. 1996 Kleine internationale Kunsthalle, Zürich. 1997 Trudelhaus Baden; Institute of Contemporary Art, Perth.

*Gruppenausstellungen u. a.:* 1991 Neues Museum Weserburg, Bremen; Bad.-Württ. Kunstverein Stuttgart. 1993 Kupferstichkabinett Dresden. 1994 Talmuseum Engelberg; Kunsthalle Hannover. 1995 Russ. Museum, St. Petersburg. 1996 Antikenmuseum Basel; Künstlerhaus Graz; State Museum, Tbilisi; Chines. Kunstmuseum, Peking. 1997 Musée d'art et d'histoire, Fribourg; Kunsthalle Wien.